

Prof. Dr. Jean-Louis Berger, Leiter Forschungsfeld Berufsprofile, EHB

Auf dem Weg zur Professionalisierung von Ausbilder/innen

Interview: **Janick Pelozzi**

Jean-Louis Berger forscht am EHB im Bereich Lehr- und Lernprozesse in der Berufsbildung. Zu seinen Schwerpunkten gehören die Verbesserung der Ausbildungspraxis und die Professionalisierung jener Personen, die Lernende ausbilden.

1 Jean-Louis Berger, warum lieben Sie Ihre Arbeit?

Wir gehen von Schwierigkeiten aus, die sich in der Praxis stellen, und verbinden sie mit den neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen, um Antworten auf diese Probleme zu finden. Wenn wir unsere Resultate dann wieder auf praktische Instrumente anwenden können, finde ich, das gibt unserer Arbeit viel Sinn. Wir können uns so aktiv an der Entwicklung von Ausbildungsmethoden beteiligen. Am EHB arbeiten Forschende mit unterschiedlichem Hintergrund, die viele Freiheiten haben, um ihre Projekte verfolgen zu können – das gefällt mir.

2 Wie tragen Sie dazu bei, dass sich die Berufsbildung weiterentwickelt?

Auf praktischer Ebene entwickeln wir Instrumente für die Lehrpersonen, machen Bildungsangebote und schreiben populärwissenschaftliche Artikel. Auf wissenschaftlicher Ebene veröffentlichen wir unsere Forschungsergebnisse und nehmen an internationalen Kolloquien teil. Diesen Herbst

erscheint zudem ein Buch von uns. Es beleuchtet die Herausforderungen, die es in unserem Schweizer Berufsbildungssystem zu meistern gibt, obwohl es als sehr leistungsfähig gilt.

3 Wie drückt sich für Sie Innovation in der Berufsbildung aus?

Viele Länder beneiden uns um unser duales Berufsbildungssystem, aber seine Qualität muss ständig weiterentwickelt werden. Das EHB setzt sich für eine Professionalisierung der Berufsbildner/innen ein, damit sie Lernende optimal begleiten können. Ich trage dazu bei, indem ich mit Hilfe von wissenschaftlichen Methoden einen genaueren Blick auf die Berufsbildungspraxis und auf die Professionalisierung der Ausbilder/innen werfe.

4 Im Rahmen Ihrer Arbeit am EHB befassen Sie sich vor allem mit den Lehrpersonen an Berufsfachschulen. Was macht eine gute Lehrperson aus?

Das ist schwierig, da gibt es viele Qualitäten. Ich finde vor allem wichtig, dass die Lehrenden Lust haben, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten ständig weiterzuentwickeln, indem sie sich laufend an die Veränderung der Berufe und an die neuen Generationen anpassen. Es gehört aber auch dazu, dass man von sich abstrahieren und sich in die Position der Lernenden hineinversetzen kann.



↑ Jean-Louis Berger

5 Engagiertere Jugendliche im Unterricht, so lautet das Motto einer Fotoausstellung von Ihnen.

Was ist Ihr Rezept dafür?

Es ist besonders wichtig, die Bedürfnisse der Lernenden zu erkennen. Die Ausstellung FOCUS erlaubt es, sich in eine Lehrperson hineinzuversetzen und zu erfahren, wie ein virtuelles Publikum auf den eigenen Unterricht reagiert.

6 Sie sind gerade daran, ein Instrument zu entwickeln, um die Unterrichtsqualität zu erfassen.

Was ist Ihr Hauptziel dabei?

Wir wollen den Lehrpersonen und den Berufsbildnerinnen und -bildnern in den Betrieben zeigen, wie ihre Betreuung und Begleitung von den Lernenden wahrgenommen wird.

7 Was war als Kind Ihr Traumberuf?

Ich wollte schon immer wissen, wie die anderen Menschen denken und warum sie sich so verhalten, wie sie sich verhalten. Dann habe ich irgendwann die Erziehungswissenschaften entdeckt und wusste: Genau das ist es.

▪ Janick Pelozzi, regionale Koordinatorin, Kommunikation EHB

Bonoli, L., Berger, J.-L., Lamamra, N. (Hg.): *Enjeux de la formation professionnelle en Suisse. Le «modèle» suisse sous la loupe.* Zürich. 2018. Seismo.

Informationen zur Ausstellung:
► www.iffp.swiss/exposition_focus